

Angedacht

Von drei Herren möchte ich erzählen, die seit Menschengedenken geschlossen auftreten. Sie sind in ihrem Erscheinungsbild sehr verschieden. Es ist ganz und gar unmöglich, einen gegen den anderen auszuspielen.

Der Ältere der drei hat eine väterliche Art. Er hat alles ins Leben gerufen und aufgebaut. Er hat sich am Anfang allein um alles gekümmert und musste oft streng sein. Allerdings wissen wir auch, dass er ganz viel Güte walten ließ. Manchmal wirkt er unnahbar, manchmal spüren wir gar nicht, dass er da ist.

Der Zweite könnte vom Alter her sein Sohn sein. Niemand weiß mit Sicherheit, in welchem Verhältnis die beiden tatsächlich zueinander stehen. Es gibt Gerüchte, dass er ein uneheliches Kind sei. In der Öffentlichkeit stellt er sich immer als der Sohn und Erbe dar.

Er ist ein Vermittler und bekannt für sein Verhandlungsgeschick. Er schlichtet Streitigkeiten und geht Problemen nicht aus dem Weg. Seine Menschlichkeit wird weltweit gerühmt. Es heißt, er sei das Kind kleiner Leute. Andere wollen wissen, dass er jahrelang auf der Straße gelebt hat. Zweifellos kennt er die dunklen Seiten des Lebens.

Der Dritte im Bund ist der Rätselhafteste. Er passte nicht recht ins Bild. Er lässt sich auch nicht auf eine Person festlegen. In der dritten Person sprechen wir von „Er“ über ihn, aber ob er wirklich männlich ist, können wir nicht mit Sicherheit sagen. Er sprüht vor Ideen und besitzt ganz viel kreatives Potential. Er verkleidete sich gern, meistens erkennt man ihn gar nicht. Er ist immer gerade dort, wo er sein will. Er weht wo er will, sagt man über ihn.

Wenn die drei sich besprechen, ist nie ein anderer dabei. Ob es bei den Besprechungen hoch her geht? Ob sie harmonisch ablaufen? Ob sich die drei immer einig sind? Wir wissen es nicht. Wenn wir sie befragen, wer denn nun den Hut auf hat, dann würden sie uns sicher antworten: Wir sind alle gleichberechtigt.

Trinitatis, das Fest der Dreieinigkeit feiern wir. Gott offenbart sich den Menschen in drei verschiedenen Weisen: als der Vater, als der Sohn und als der Heilige Geist. Die drei bilden eine Einheit und werden auch als einzelne Personen in ihrer Verschiedenheit wahrgenommen.

Gott lässt einen Teil seiner selbst Mensch werden und eine abenteuerliche Biografie bestehen. Ein anderer weht als Geist wo er will und bringt Bewegung in die Welt. Und doch ist es ein und derselbe Gott, der alles in allem wirkt. Gott ist mit seinem Sohn und dem Heiligen Geist immer aufeinander bezogen und unzertrennlich.

So grüße ich Sie mit dem Segen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Ihre Pfarrerin Christiane Rau